

über den Fällen von Derrier (s. oben), Angélique Courtols (Nouv. Dictionnaire de méd. XVII. 505), dem Hohmann (dieses Archiv Bd. 43 [B. Schultze], Bd. 45 [N. Friedreich], Wiener med. Wochenschrift 1868 [Rokitansky], Scanzoni's Beiträge 5 [v. Franque]), der Beobachtung von Heppner in Petersburg (Gazette médicale de Paris 1872. S. 29) und den Beobachtungen, welche Léon le Fort (des vices de conformation de l'utérus et du vagin. Thèse de concours. 1863) zusammengestellt hat.

Schliesslich wollen wir noch einer Schrift erwähnen, welche weder von A. Förster (Handb. d. allg. pathol. Anat. S. 82), noch von A. von Ammon (angeb. chir. Krankh. S. 93), noch in dem Nouv. Dictionnaire de médecine aufgeführt ist. Es ist dies die Dissertation von Wilhelm von Bippen: Nonnulla de hermaphroditis. Hal. 1831. 4^o, welche auf 3 Steintafeln Abbildungen des Körpers und der Geschlechtstheile des bekannten Gottlieb (Maria Rosina) Göttlich giebt.

2.

Ein Schlusswort zur Geschichte der Actinomykose.

Von Dr. James Israel in Berlin.

In meinen „Bemerkungen“¹⁾ zu Herrn Ponfick's Buche „die Actinomykose des Menschen“ stellte ich mein Eigenthumsrecht an dem mir gehörenden Theile der Thatsachen und Auffassungen klar, welche sich in Herrn Ponfick's Buche finden. Gleichzeitig sonderte ich das von anderen Forschern zu beanspruchende von Herrn Ponfick's Originalverdiensten, und kam nach genauer Analyse des Buches zu dem Schlusse, dass es mir nicht möglich gewesen sei, in demselben ausser den Sectionsbefunden seiner 5 Fälle und der bereits Herrn Weigert bekannten Identität der Pilze bei Mensch und Thier etwas Wesentliches in Thatsachen oder Gesichtspunkten zu entdecken, was nicht Andere vor ihm schon gefunden und geschrieben hätten. — Von alledem, was ich als Herrn Ponfick nicht angehörig bezeichnet habe, hat derselbe in seiner „zur Geschichte der Actinomykose“²⁾ bezeichneten Entgegnung nichts als sein Eigenthum reclamiren können. Nachdem sich Herr Ponfick somit bescheiden muss, seinerseits von irgend welchen Prioritätsansprüchen auf Entdeckung der neuen Krankheit Abstand zu nehmen, vielmehr sich damit begnügen muss, Betrachtungen über den Connex zweier durch Andere gefundener Reihen von Thatsachen angestellt zu haben, stellt derselbe meinen Antheil an der Geschichte der Actinomykose in einer Weise dar, welche nach dem in meinen „Bemerkungen“ gesagten mich einer Entgegnung überhebt. Aber ich darf doch nicht unterlassen, gegen Herrn Ponfick's Behauptung zu protestiren, dass ich selbst in meinen jüngsten „Bemerkungen“ noch immer nicht davon ablasse, „Bollinger die unläug-

¹⁾ Dieses Archiv Bd. 87. Heft 2. S. 364 ff.

²⁾ Dieses Archiv Bd. 87. Heft 3. S. 541 ff.

bare Priorität, intellectuelle wie formale, der Entdeckung des Strahlenpilzes und der durch ihn bedingten Störungen abzustreiten oder vorzuenthalten“. Aehnliches ist auch nicht andeutungsweise jemals von mir geschrieben worden, vielmehr habe ich nur die Unabhängigkeit meiner Entdeckung des Strahlenpilzes beim Menschen von der Entdeckung desselben Pilzes durch Bollinger beim Rinde betont und bewiesen. Was Herrn v. Langenbeck's von mir gewiss nie angezweifertes Verdienst um die Krankheit betrifft, so bedarf dasselbe nach meiner Publication vom Jahre 1878 keines Anwaltes mir gegenüber; am wenigsten aber dürfte Herr Ponfick hierzu berufen sein, dem gegenüber ich in der Discussion der Berl. Med. Gesellschaft vom 29. September 1880 betonen musste, dass er sich irre, wenn er meinte, v. Langenbeck habe die von ihm 1845 beobachteten Körner für Krystalle gehalten. —

Das zweite Ziel, welches meine „Bemerkungen“ verfolgten, bestand darin, eine Anzahl mich betreffender irriger Behauptungen des Herrn Ponfick zu berichtigen. Ich wies nach, dass dasjenige, was Herr Ponfick in Bezug auf die angeblich von mir vertretene pyämische Auffassung meiner Fälle und des Langenbeck'schen auf dem Chirurgencongresse gesagt haben will, nicht den Thatsachen entspricht. Herr Ponfick schrieb in seinem Buche ¹⁾: „Zugleich gab ich der Vermuthung Ausdruck, dass jener einst von B. v. Langenbeck gesehene Krankheitsfall und ebenso die 2 neuesten von James Israel mitgetheilten in Wirklichkeit nicht auf eine pyämische Erkrankung, wie der letztere Autor angenommen, sondern in gleichem Sinne wie die von mir demonstrirten Objecte auf eine actinomykotische Affection zu beziehen seien.“

Was führt nun Herr Ponfick in seiner Erwiderung als Beweis an, dass er Vorstehendes thatsächlich gesagt habe? Er schreibt: „Dass Herr Israel seinen ersten Fall, den bei Weitem maassgebendsten jener (ersten) Publication als chronische Pyämie aufgefasst habe und noch ebenso ansehe, wird von ihm selbst wiederholt bestätigt. Nur auf diesen vermochte ich ja gelegentlich meines Vortrages auf dem Chirurgencongresse Bezug zu nehmen.“ Also die drei Fälle sind jetzt schon zu einem zusammengeschmolzen! Wo bleibt mein zweiter, wo der Langenbeck'sche Fall, für welche Herr Ponfick meine pyämische Auffassung bekämpft haben will? Demgemäss wird auch Herr Ponfick jetzt etwas vorsichtiger und schreibt:

„Und so kann denn, wengleich ich im Referate das Wort Pyämie nicht ausdrücklich gebraucht haben mag, doch über den antipyämischen Sinn gar kein Zweifel obwalten, laut folgendem (sc. dem Protocolle des Chirurgencongresses entnommenen) Texte: „Auch das allgemeine Bild und der gesammte Verlauf (des Leidens beim Menschen und der Affection beim Rinde) ist insofern übereinstimmend, als sich die Erkrankung äusserst schleichend verbreitet und auf einen verhältnissmässig kleinen Raum beschränkt bleibt. Insbesondere fehlte im vorliegenden (d. h. Herrn Ponfick's) Falle jede Spur von Metastasen und jede Betheiligung anderer Organe, abgesehen von den durch unmittelbare Continuität eingeleiteten Consequenzen“ ²⁾.

¹⁾ Die Actinomykose d. Menschen. Berlin 1882. S. 4.

²⁾ Der Klarheit halber lasse ich hier den entsprechenden Satz aus dem für die

Wenn in diesen Worten ein antipyämischer Sinn liegt, so bezieht sich dieser doch nur auf Herrn Ponfick's Fall; und ich kann es getrost dem Urtheile des objectiven Lesers überlassen, ob er den Sinn dieser Worte mit dem aus Herrn Ponfick's Buche vorher angeführten Satze identificiren will, wonach derselbe auf dem Chirurgencongresse meine angeblich pyämische Auffassung meiner Fälle und des Langenbeck'schen Falles angegriffen und dieselben auf eine actinomykotische Affection bezogen haben will.

Aber Herr Ponfick lässt dennoch nicht ab, mir eine pyämische Auffassung meiner Fälle zu imputiren, um eine möglichst weite Kluft zu schaffen zwischen seiner Auffassung des Prozesses als einer eigenartigen Infektionskrankheit und der angeblich von mir vertretenen pyämischen. Nun bedürfte es zur Widerlegung der Thatsachen nur der vorurtheilslosen Lecture meiner Arbeiten — dennoch erfordert die Art der Beweisführung des Herrn Ponfick eine Abwehr von meiner Seite. Derselbe sagt: „Aber auch in seiner (sc. Israel's) zweiten Abhandlung kehrt die nehmliche Auffassung, freilich schon in etwas abgeschwächter Form wieder (nun folgt als Citat aus meiner zweiten Abhandlung)¹⁾: „In Bezug auf diese 3 Stadien, nemlich der localen Entzündung, der continuirlichen Progredienz derselben und der metastatischen Generalisirung ähnelt die Krankheit allen infectiösen Entzündungen, welche zur Pyämie führen.“ Soweit citirt mich Herr Ponfick, wie er es brauchen kann. Aber den Nachsatz, welcher das Wesentliche bringt, was ihn widerlegt, den führt Herr Ponfick nicht an. Er lautet: „das Besondere aber dieses Krankheitsprozesses, welches hervorgehoben zu werden verdient, und ihn von den gewöhnlichen infectiösen Entzündungsprozessen unterscheidet, besteht in dem exquisit chronischen Charakter und dem torpiden Verlaufe eines jeden dieser Stadien, sowie aller zusammen“. Auf diese Weise kann man aus jedem Buche einen Inhalt zusammenstellen, der den Intentionen des Autors ganz fremd ist. Dasselbe ist zu sagen von Herrn Ponfick's Verwerthung meines Satzes: „Wo der Pilz vegetirt, ist Eiterung vorhanden“ als angeblichen Beweises für eine pyämische Auffassung der neuen Krankheit von meiner Seite. In diesem Satze soll nemlich implicite liegen, dass ich meine Fälle als pyämische angesprochen habe, weil nach Herrn Ponfick's Ansicht überall, wo Eiterung ist, Pyämie entstehen könne. Dieser meiner ersten Abhandlung entstammende Satz bezog sich aber ausschliesslich auf den einen unter dem klinischen Bilde der Pyämie verlaufenden Fall, und nicht auf die folgenden, was ich ausdrücklich mit den Worten hervorgehoben habe²⁾: „Von wesentlichem Interesse ist die Beantwortung dieser Frage (sc. nach der Rolle, welche die Pilze spielen) bei dem unter dem Bilde der Pyämie verlaufenden Falle, und sollen die nach-

Berl. klin. Wochenschrift von Herrn Ponfick selbst verfassten Protocolle folgen:

„Auch der allgemeine Verlauf der Krankheit beim Rind ist ähnlich dem in dem (sc. von Herrn Ponfick) demonstirten Falle, hinsichtlich des schleichenden Verlaufes und der Localisation auf einen verhältnissmässigen kleinen Raum bei Mangel jeder Metastasen.“

¹⁾ Dieses Archiv Bd. 73. S. 431.

²⁾ Dieses Archiv Bd. 74. S. 45.

folgenden Auseinandersetzungen sich zunächst nur auf ihn beziehen.“ Diesen selben Satz in Verbindung mit den darauf folgenden habe ich in meinen jüngsten „Bemerkungen“ aus meiner ersten Abhandlung citirt, um zu zeigen, dass ich schon damals zu dem Schlusse kam, dass das entzündungserregende Moment mit den Pilzen in die secundär erkrankten Organe gelangt, dass ich also ihre parasitär-infectiöse Natur wohl erkannt hatte. Dass ich nicht, wie Herr Ponfick immer wieder hervorhebt, grade auf die eitrige Natur des mykotischen Entzündungsproductes für die Gesammtheit meiner Fälle einen Accent gelegt habe, beweist meine zweite Abhandlung, in der ich mit unzweideutigen Worten auf die wesentliche Differenz des zur Bildung von Granulationsgewebe führenden (actinomykotischen) Entzündungsprozesses von der Eiterbildung bei anderen infectiösen Krankheiten hinwies. Ich sagte daselbst¹⁾ „Während wir sonst das Charakteristische der meisten infectiösen Entzündungen in schneller Progredienz der entzündlichen Infiltration sehen, die entweder zur Eiterung oder baldigen Mortification der Gewebe oder zu schneller Rückbildung führt, zeigt sich hier ein gänzlich abweichendes Verhalten, was ich am ehesten mit den chronisch entzündlichen Veränderungen der Weichtheile beim Tumor albus der Gelenke vergleichen möchte. Das peripleurale Gewebe, die intercostalen Weichtheile, das Unterhautgewebe des Rückens werden langsam aber stetig fortschreitend in ein zur Nekrobiose tendirendes schlaffes, scrophulöses aussehendes Granulationsgewebe verwandelt . . . hier und da kommt es zu geringer Production von Eiter, welcher Mühe hat, die dicke Schwarte zu durchbrechen.“ Ich habe demnach in meinen Fällen ohne dogmatische Voreingenommenheit den Befund objectiv geschildert, und bin dadurch zu der Anschauung gelangt, dass die actinomykotische Entzündung entweder zur Production eines Granulationsgewebes oder zur Eiterung führt. Letzterem Modus entspricht auch Herrn Ponfick's Fall II, wo nur von grossen Quantitäten Eiter die Rede ist, und ist auch beim Thiere schon constatirt. Thatsächlich also existirt die Kluft, welche Herr Ponfick zwischen mir und ihm schaffen will, gar nicht, so dass ich, in Bezug auf Herrn Ponfick's Originalverdienste um die Actinomykose bei dem in meinen „Bemerkungen“ Gesagten verbleiben muss. — Wenn Herr Ponfick am Schlusse seiner Entgegnung mir persönliche Polemik und absprechende Kritik über fremdes Schaffen vorhält, so waren es grade diese beiden Qualitäten in Herrn Ponfick's Buche, welche mich zu meinen „Bemerkungen“ veranlasst haben.

„Das einsame Geschick verkannter Entdecker“ zu theilen fürchte ich trotz Herrn Ponfick's freundlicher Ermahnung so lange nicht, als ich im Stande bin, denen mit Thatsachen entgegenzutreten, welche mir zu dieser Rolle verhelfen wollen. Auf jede fernere Auseinandersetzung mit Herrn Ponfick verzichte ich.

¹⁾ Dieses Archiv Bd. 78. S. 432.